

E-Portfolio: Metapholio: Formative und summative Leistungsbeurteilung im PHLU-Modul «Schule und Diversität»

Projektbeschreibung

- Das P8-Teilprojekt entwickelte die Verschränkung von digitaler Lehre, Präsenzunterricht und asynchronem Lernen weiter. Ausgangspunkt waren die Erfahrungen der Dozierenden mit dem Metapholio als Instrument formativer Lernbegleitung und summativer Leistungsbeurteilung der Studierenden, welches zu Beginn der Corona-Pandemie 2020 zunächst als Ersatz für den Präsenzunterricht eingeführt wurde. Seither ist das E-Portfolio Metapholio digitaler Leistungsnachweis des obligatorischen Moduls Schule und Diversität im Grundjahr der PH Luzern. Das Teilprojekt ging folgenden Fragen nach:
- Wie kann das E-Portfolio als Instrument zur formativen und summativen Leistungsbeurteilung effektiv, effizient und chancengerecht eingesetzt werden?
- Wie können die Reflexionskompetenz, die berufsethische Kompetenz und die Diversitätskompetenz der Studierenden mittels eines E-Portfolios weiterentwickelt und dokumentiert werden?
- Wie können Dozierende ihre Lehre, ihren Umgang mit dem E-Portfolio Metapholio, insbesondere die Qualität der Feedbacks, weiterentwickeln?

Ergebnisse

- Dank der Feedbackumfragen von 2021, 2022, 2023 und 2024 bei den rund 400 Studierenden des Grundjahres wissen wir, dass für die grosse Mehrheit der Studierenden diese Form der Verschränkung von digitaler Lehre, Präsenzunterricht und asynchronem Lernen sowie die individualisierten formativen und summativen Feedbacks eine positive Wirkung auf ihren Lernprozess hat.
- Auch die Dozierenden, welche ihre Beobachtungen in Lehrjournals festhielten, erleben diese Mischung aus digitaler Lehre und Präsenzunterricht als eine effektive Form der Lehre, insbesondere auch, weil durch die individuellen Feedbacks auch die Beziehung zwischen Dozierenden und Studierenden gestärkt wird.
- Die Stärke dieser Lehrform, die individuellen am Lernstand der Studierenden orientierten formativen Feedbacks sind jedoch zugleich auch eine grosse zeitliche Herausforderung und sind mit den vorhandenen personellen Ressourcen kaum bewältigbar. Synergien mit dem Teilprojekt E-Tutor*nnen konnten zumindest für die Jahre 2023 und 2024 die Dozierenden entlasten. Wünschenswert wäre eine Fortführung dieses Modells, das nicht nur die Dozierenden entlastet, sondern auch Studierenden in höheren Semestern Lehr-Erfahrungen ermöglicht und ein Peer-to-Peer-Lernen stärkt.
- Es hat sich gezeigt, dass sich das Metapholio als E-Portfolio nur teilweise bewährt. Positiv hervorzuheben ist seine intuitive, einfache Handhabung. Dadurch, dass das Metapholio nur für kleine Studiengruppen konzipiert wurde, fehlen für grosse Gruppen wesentliche Funktionen. So kann beispielsweise nicht sortiert werden und es erscheinen auch nur die Vornamen, was es für die Dozierenden schwierig macht, bei über 100 Studierenden den Überblick zu behalten.
- Die Form des digitalen Leistungsnachweises in der Form eines E-Portfolio hat sich bewährt und wird auch in unmittelbarer und mittelbarer Zukunft weitergeführt werden.



Zusammenarbeit der P8_Teilprojekte «E-Tutorate» und «E-Portfolio Metapholio: Formative und summative Leistungsbeurteilung Modul Schule und Diversität»
6. Mai 2024, Gaby Fierz und Andrea Haenni Hoti



E-Portfolio: Formative und summative Leistungsbeurteilung im PHLU-Modul «Schule und Diversität»
2. November 2022, Gaby Fierz und Andrea Haenni Hoti

QR-Code

Projektbeteiligte



Prof. Andrea Haenni Hoti,
PH Luzern, andrea.haenni@phlu.ch



MA Gaby Fierz
PH Luzern, gabriela.fierz@phlu.ch



Team Modul Schule und Diversität, PH Luzern: Nicole Remy, Simona Schmid, Sophie Wimmer

Frage 1

- **Wie kann die Balance zwischen traditionellen Lehrmethoden und digitalen Innovationen an Hochschulen gefunden werden? Welche Rolle spielen Generative KI in dieser Diskussion?**
- Die Ergebnisse unseres Projekts zur Erprobung von Blended Learning zeigen, dass die Art und Weise der Kombination und Verknüpfung von traditionellen Lehrmethoden, Präsenzseminar, Reader mit Pflichtlektüre und der Verwendung digitaler Tools, wie in unserem Fall das E-Portfolio Metapholio und von Vorlesungs-Videos im Sinne von E-Lectures, für einen effektiven Lernprozess entscheidend sind. Die Aufträge, respektive die Fragen an die Studierenden, welche im E-Portfolio zu erfüllen sind, müssen über die eine reine Wissensabfrage hinaus so formuliert werden, dass diese NUR gelöst werden können, wenn die Vorlesungs-Videos geschaut und/oder die Texte der Pflichtlektüre gelesen wurden. Die so formulierten Fragen führen dazu, dass die Studierenden auf der Basis des angeeigneten Fachwissens lernen, eigenständig zu denken und zu formulieren, bei dem ihnen die generativen KI nicht oder einzig in der Abfrage von Fachwissen helfen kann.

Frage 2

- **Welche Projekt-Outputs (Produkte, Dienstleistung, Erkenntnisse, Anleitungen etc.) stellt ihr für die "Hochschule Digital 2024" und folgende Jahre zur Verfügung?**
- Ein Output unseres Lehrentwicklungsprojekts, den wir für die «Hochschule Digital 2024» zur Verfügung stellen, ist eine im Dozierenden-Team erarbeitete Kriterienliste für formative und summative Feedbacks. Die Dozierenden geben individualisierte formative und summative Feedbacks auf die Einträge der Studierenden im E-Portfolio. Das digitale Tool E-Portfolio ermöglicht eine individuelle Beziehung zwischen Studierenden und Dozierenden, die sich motivierend und lernfördernd auswirkt. Wesentliche Kriterien umfassen
 - den Inhalt des Feedbacks, das sich auf den Eintrag der Studierenden bezieht und damit auch nachvollziehbar macht, was und warum überarbeitet werden muss,
 - die Sprache, die sensibel, präzise und fachlich fundiert sein muss,
 - die Form, die wertschätzend, wohlwollend und kritisch sein muss.

Frage 3

- **Wie wird / kann das Projekt zur langfristigen strategischen Entwicklung der Hochschule beitragen?**
- Das im Rahmen des Projekts erprobte Blended-Learning-Lehrsetting ist als Modell durchaus auf andere Lehrmodule übertragbar. Es hat sich zudem gezeigt, dass der motivierende und lernfördernde Teil der Lehre, der durch das digitale Tool E-Portfolio ermöglicht wird, auch die Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen voraussetzt. Denn auch wenn in den Feedbacks mit Satzbausteinen gearbeitet werden kann, ist das individualisierte Feedback die Essenz. In den Vordergrund rückt die Rolle der Dozierenden als Begleitung individueller Lernprozesse. Verantwortliche für die Entwicklung der Hochschul-Lehre sollten deshalb prüfen, ob nicht eine Verlagerung der Ressourcen von der Entwicklung standardisierter Lehrformate hin zu individualisierten, prozessorientierten Lehrformaten in einer diversitätssensiblen Hochschule, die den Ansprüchen einer sich rasch wandelnden Gesellschaft stellt, zielführend ist.